

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spalte zeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebüh. ist noch der Insertionsstempel von 30 kr. für eine j. 6malige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. August d. J. dem Berghauptmann Alois Altmann in Laibach, in Anerkennung seiner vielfährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung, das Ritterkreuz des Franz Josef Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. August d. J. dem Sektionsrathe im Ministerium des Innern, Johann Blaschier, über seine als Ministerialkommissär für die Transporte von verwundeten und kranken Soldaten geleisteten umsichtigen und erfolgreichen Dienste die Allerhöchste Zufriedenheit allergnädigst auszusprechen zu lassen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat eine am katholischen Gymnasium zu Teschen erledigte Lehrerstelle dem Supplenten daselbst, Paul Wallnöfer, verliehen.

Unter Beziehung auf die Kundmachungen vom 4. Mai und 28. Oktober 1858 wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für die k. k. Lokalkommission in Gottsche nachträglich auch der Gutsbesitzer Santo Treo aus Kleinendorf als Sachverständiger berufen worden ist.

Von der k. k. Grundlasten Ablösungs- und Regulierungs-Landes-Kommission.
Laibach am 20. August 1859.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 23. August.

Die „Wiener Zeitung“ von gestern hat der Monarchie Nachrichten gebracht, die wiederhollen werden in jedes patriotisch fühlenden Oesterreichers Brust; Nachrichten, die da zur Gewißheit machen, was unser erhabener Kaiser in seinem Manifeste versprach; Nachrichten, die das Ausland, die Europa mit Erstaunen erfüllen werden; Nachrichten, welche alle Herzen „draußen im Reiche“ voll Sympathien für Oesterreich schlagen lassen werden. Der riesengroße Akt der innern Reformen in Oesterreich hat begonnen, jene Reformen, die lange herbeigesehnt wurden. Wie Viele harreten ihrer mit Ungeduld, sie bedachten nicht, daß ein solcher Schritt der reiflichsten Erwägung bedurfte. Daß man neben den Veränderungen im Ministerium noch jene Reformen ins Auge, welche uns als nahe bevorstehend verkündet werden, so wird einem warm ums Herz, man kann kaum die Vielheit der gewaltigen Umgestaltungen überdenken, der Geist versucht nur die Wirkung zu erwägen, die gleich einem Strom neuen Lebens durch Oesterreichs Adern pulsiren und einen großartigen Aufschwung hervorrufen wird. Eine neue Aera beginnt. Oesterreichs Völker, stark im Kampfe gegen den Feind, opfermüdig jeder Zeit, treu dem geliebten Monarchen, werden fest zusammen stehen, um die erwünschten Pläne zur Ausführung bringen zu helfen, damit Oesterreichs Fahne hoch flattere über den Häuptern.

Auch in Frankreich ist ein Friedenswerk geschehen. Das Amnestiedekret Kaiser Napoleons ist an allen Orten Frankreichs mit dem größten Jubel begrüßt, von der Presse mit Enthusiasmus gepriesen worden, und hat auch im Auslande, selbst da wo keine Glückwünsche sich ausbreiten, große Sensation erregt. In Paris soll der Enthusiasmus ein ungeheurer gewesen sein, wie alle Berichte einkommig melden, und wie sich auch denken läßt. Wie Viele gibt es nicht in Frankreich, die jetzt ein theures Glied im Schooße ihrer Familien wieder zu sehen hoffen; wie Vielen

entfernt die Amnestie das Dämonesschwert, das über ihrem Haupte hing. Es ist jedenfalls eine Maßregel der bedeutendsten und weittragendsten Art, und Napoleon hat sich dadurch mehr Sympathien in den Herzen der Franzosen erworben, als er durch die „Gloire“ des Arinsefeldzuges und des italienischen Befreiungskampfes zu erwerben vermochte. Wie telegraphisch aus London und Paris gemeldet wird, sind von beiden Orten Verbannte aufgebrochen, um nach Paris zurückzukehren; Dampfer sind nach Algerien und Cayenne abgegangen, um die Boischast zu verklären. Wie Vielen ward letzterer Ort zur Grabstätte! Sie können die Boischast nicht hören. Die „Times“, diese scharfe Bekämpferin der Napoleon'schen Politik, sagt über das Amnestiedekret: „Wir müssen offen gestehen, daß Napoleon III. neuerdings in seiner inneren Verwaltung das Bestreben kund gegeben hat, wieder in den richtigen Pfad einzulenken, von welchem Leidenschaft oder Rachsucht, oder Zucht für seine Dynastie, oder schlechte Rathschläge ihn gleich nach dem Orin'schen Trauerspiele abgebracht hatten. Es liegt in dieser letzten Handlung eine Weisheit, der man den Zoll der Anerkennung nicht vorenthalten darf. Der größte Beweis von der Konsolidirung seiner Macht und der Sicherheit seines Thrones, den der Kaiser Europa geben könnte, würde darin bestehen, daß er das Vergangene vergangen sein ließe und alle Erinnerungen an jede von ihm überwundene Gefahr aus seinem Gedächtnisse vertilgte. Wenn er Hoffnung für seine Dynastie hegt, so ist das die einzige Politik, vermöge welcher er erwarten darf, diese Hoffnung Früchte tragen zu sehen. Ein Mann von festem Charakter kann durch den Schrecken regieren; aber nur Interesse und Popularität können das Szepter auf seine Nachkommen vererben. Wir glauben, die Zeit ist da, wo es hinlänglich klar geworden ist, daß die Partei der Ordnung in Frankreich zugleich die Partei der Stärke ist, und wo die beste Bürgschaft gegen die Anschläge der Feinde der Ordnung darin besteht, daß man ihnen gestattet, ihren Unsinu ungestraft zu Markte zu bringen. So weit ist der Kaiser noch nicht vorgegangen; doch ist die Amnestie schon ein großer Schritt, und wir werden einen unvorhofften Grund haben, Frankreich wegen seiner italienischen Siege zu beglückwünschen, wenn sie den Kaiser der Franzosen so weit gekräftigt haben, daß er im Stande ist, die Höhe seiner Macht durch die Milde seiner Herrschaft zu bekräftigen.“

Korrespondenzen.

Neustadt, 19. August.

K. Zur Geburtsfeier A. v. Er. Apostolischen Majestät unsers gnädigsten Kaisers durchzog in der Stadt Neustadt schon am 17. d. M. Abends die Bände des uniformirten Bürgerkorps, von einer großen Menschenmenge begleitet, alle Hauptstraßen.

Den 18. d. am frühesten Morgen wurde dieser erfreuliche Tag durch eine Reveille von Seite der erwählten Bände den hiesigen Bewohnern verkündet, die sich vereint mit den geladenen Herren Beamten aller Branchen, der k. k. Gendarmerie und mit den in Gala ausgerückten Bürgern um 8 Uhr Vormittags in der hiesigen Stadtpfarrkirche versammelten, um die Wünsche für die glückliche Erhaltung des geliebten Monarchen vom Himmel zu ersuchen, wobei nebst den üblichen Pöllerschüssen auch das uniformirte Bürgerkorps die Hauptmomente des Gottesdienstes mit Deckargen bezeugnete.

Zu diesem Freudenfeste wurde auch vom hierortigen Schützenverein ein Freischießen am 14. d. M. eröffnet.

Am Abende dieses glorreichen Tages veranstaltete die hiesige Kasino-Direktion unter Mitwirkung einiger Dilettanten eine Theater-Festvorstellung, deren Reinertrag zur besseren Verpflegung der verwundeten

Krieger, welche in Neustadt untergebracht werden sollen oder diese Stadt passiren, gewidmet wird, an welchem Feste, außer den Herren Beamten und Offizieren, auch eine bedeutende Zahl von Bürgern Theil genommen hat.

Wien, 22. August.

Die finanziellen Kreise der Residenz, deren Fiebern durch einen ziemlich plötzlichen Umschwung in der Witterung ein unerwartet rasches Ende gefunden haben, beschäftigten sich in letzter Zeit viel mit den Züricher Konferenzen. Wenn man die Opfer betrachtet, welche in letzter Woche den auf diese Konferenzen bezüglichen falschen Nachrichten gebracht wurden, so wird man in der That zu dem Glauben verleitet, als hätte die Börse sich mit dieser Angelegenheit zu viel, wenigstens mehr als ihr gut war, beschäftigt. Ein gewissenhafter Berichterstatte dürfte bezüglich der Züricher Konferenzen bisher wohl kaum mehr zu melden vermocht haben, als daß, besonders in neuerer Zeit, keine diplomatische Verhandlung mit so viel Diskretion betrieben wurde, als diese. Im geraden Gegensatz zu den Pariser Konferenzen hat man sich vor den Verhandlungen in Zürich zwar kein Versprechen der Verschwiegenheit abgenommen, aber nichtsdestoweniger weiß man über dieselben, trotz deren längerer Dauer, noch nichts einigermaßen Verbürgtes, während die Phasen des Pariser Kongresses selbst den minder Eingeweihten schon am nächsten Tage kein Geheimniß mehr waren. Demgemäß sind alle bisher zirkulirenden Andeutungen und Berichte über die Züricher Verhandlungen zu beurtheilen. Hätten das auch jene beherzigt, welche in vergangener Woche so rasch an die Abreise des Herrn von Desambrois und an die alarmirende Nachricht von dem Abbruche der Konferenzen glaubten, es wäre wirklich ihr Schade nicht gewesen. In Uebri gen blickt man nicht allein in den finanziellen Kreisen, sondern auch in dem großen Publikum nicht ohne Besorgniß in die Zukunft. Die trotz dem beendigten Kriege in Italien noch so chaotische Lage der Dinge muß wohl als der Hauptmotor jener Besorgnisse betrachtet werden, die sich allenthalben mehr oder minder laut ausdrückt, und der Umstand, daß man vorläufig auch noch nicht die Ahnung, wie die daselbst so gewaltsam auf die Spitze gestellte Angelegenheit endlich in einer Weise beigelegt werden soll, welche einige Dauer und einigen Bestand verspricht, ist nicht geeignet, die Gemüther zu beruhigen. Indes darf man doch wohl annehmen, daß die jetzt eingetretenen Zwischenfälle von den in Villafranca vertragschließenden Mächten wohl vorausgesehen sein dürften, und in den von ihnen festgestellten Punktationen zugleich die Palliative gegen diese Ereignisse enthalten sein werden. Zugleich darf man nicht vergessen, daß diese Mächte nicht nur den Willen, sondern auch die Kraft besitzen, diese Punktationen trotzdem durchzuführen, und daß von einer Differenz eben dieser beiden Mächte bezüglich dieser Angelegenheit bisher von keiner Seite auch nur irgend eine Andeutung gemacht wurde. Erst wenn man diesen Umstand wohl im Auge behält, wird man mit einiger Sicherheit ermessen können, ob und in wie ferne die von dem großen Publikum im Allgemeinen und den finanziellen Kreisen im Besonderen geäußerten Befürchtungen und Besorgnisse gegründet seien oder nicht.

Morgen wird der detaillierte Bericht über die auf die industrielle Enquete bezüglichen Verhandlungen der hiesigen Handels- und Gewerbekammer im Drucke erscheinen. Die unliebsame Verpätung dieses Erscheinens hat einzig und allein in einer Verzögerung des Druckes ihren Grund. Ich bemerke dieses ausdrücklich, um von vornherein allfälligen tendenziösen oder insinuirlichen Bemerkungen, welche in dieser Beziehung gemacht werden könnten, zu begegnen.

Herr v. Maniel, der Generaldirektor der französischen Staatsbahngesellschaft, dessen zeitweilige Entfernung vom Betriebe durch die Kriegsverhältnisse notwendig erschien, hat denselben nun wieder übernommen.

Am 25. d. M. wird die erste Generalversammlung der vereinigten Eisenbahngesellschaft stattfinden. Man glaubt, daß bei derselben auch die für diese Gesellschaft so wichtige Frage: ob dieselbe ermächtigt sei, die Einzahlungen in Zukunft in Silber und Gold zu begehren, zur Sprache kommen werde. In einer Zeit, wo die Verzinsungen der Bank jedes Jahr vermindert hätten, entworfen, haben die Statuten dieser Gesellschaft auf die eben herrschenden Verhältnisse nicht Rücksicht genommen, und eine ähnliche Bestimmung, wie sie in den Statuten der französischen Staatsbahngesellschaft beibehalten wurde, nicht festgestellt, obwohl eine solche, da die Gesellschaft ihre Zahlungen an den Staat in Silber zu leisten hat, doch jetzt eine Nothwendigkeit würde.

Das heutige große Volksfest im Prater, veranstaltet durch den deutsch-patriotischen Verein zum Besten der invaliden Krieger, wird leider von der Witterung nicht allzu sehr begünstigt. Die eben vorhergegangenen starken Regengüsse lassen ein ungünstiges Terrain befürchten und der anhaltende Wind und die stets erhehenden Wolken werden den Besuch desselben gewiß beeinträchtigen. Es wäre dies um so mehr zu bedauern, als der Zweck ein so löblicher ist und die Unkosten sich auf eine nicht unbedeutende Summe, man spricht von 8500 fl., belaufen.

Die „Novara“ wird, ganz neuerlich eingelaufenen Nachrichten zufolge, am 25. d. M. in Triest einlaufen. Einige Gelehrte und Freunde der Wissenschaft beabsichtigen, den kühnen Weltumsegler bei ihrer Rückkehr ein kleines Fest zu geben.

Die Kaiserin Elisabeth-Weichen hat in den letzten beiden Feiertagen trotz der keineswegs günstigen Witterung über 24 000 Passagiere und zwar zumeist in der ganzen Länge der Bahn befördert, sowohl Betrieb als Betriebsmateriale haben in diesen Tagen ihre erste Probe seit der Eröffnung bestanden.

Oesterreich.

Wien. Der Kommandant der „Novara“, Linienschiffskapitän v. Wüllerstorff, welcher von der im April 1857 begonnenen Grcumsehlungsreise dieser Tage nach Triest zurückkehrt, wurde zum Kommandanten ernannt.

Triest, 22. August. Telegraphischen Nachrichten zufolge hat Sr. Majestät Regente „Novara“ am 18. d. M. um 10 Uhr Morgens die Meeresenge von Messina im Schleppe des Dampfers „Lucia“ passiert und dürfte somit gegen Ende dieser Woche hier anlangen.

Deutschland.

Berlin, 18. August. Wie verlautet, liegt es in der Absicht des Prinz-Regenten, auf die demselben aus Eilein zugewandene Adresse in Betreff der Bundesreform alsbald eine Antwort zu erlassen. Man will zugleich versichern, es werde in diesem Erlaß eine Abmahnung von der Theilnahme an den Bestrebungen einer Bewegungspartei enthalten sein, deren offen eingelegte Pläne nur Unfrieden säen und neue Verwicklungen im deutschen Vaterlande erzeugen können. Die preussische Regierung ist nach Allem, was wir erfahren, weit davon entfernt, in den Entwurf der neuen Einheitsagitation eine Förderung heilsamer Reformen zu erblicken, und weist entschieden den Gedanken ab, die im Sinne dieser rechtswidrigen Umgestaltungsdece ihr zugewandte Initiative durch Anträge beim Bunde oder auf anderem Wege zu ergreifen. Jedemfalls wird die in Aussicht stehende offizielle Erklärung wesentlich zur Befestigung geklärt verbreteter Mißverständnisse, so wie zur richtigen Würdigung der Ueberhebungen beitragen, deren die Fener der Bewegung mit ihrem Anspruch, als Vorkämpfer der deutschen Nation zu gelten, sich schuldig machen.

Berlin, 20. August. Das Nähere über die Expedition nach Japan ist nunmehr bekannt geworden. Der Handelsminister hat nämlich an die Handelskammern und die Aeltesten-Kollegien der Kaufmannschaften ein Zirkular erlassen, worin es heißt, daß die Staatsregierung den Abschluß von Handels- und Schiffahrts-Verträgen mit China, Japan und Siam beabsichtigt und zur Unterhandlung derselben den königlichen und außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Freiherrn v. Radowitz, in Begleitung von drei Schiffen der königlichen Marine, nach jenen Ländern entsenden wird. Die Expedition wird in den ersten Tagen des Oktobers d. J. in See gehen.

Hamburg, 16. August. Gegenwärtig liegen zwei ganz eigenthümlich gebaute und gefasste Jantee-Schiffe im hiesigen Hafen, welche viel Aufsehen machen. Sie sind aus dem Inneren Nordamerikas und direkt von Milwaukee in Wisconsin am Michigan-See mit kanadischem Eichen- und anderem Holz hieher gekommen. Am seltsamsten sind die Masten, die aus einer einzigen mächtigen Fichte bestehen und oben eine kleine Stange haben, aber kolossal sind

als die Oberländer, welche hier die Oberbe befahren. Sie haben keine Masten, wie unsere gewöhnlichen Schiffe, sondern nach uralter Weise hat jeder Mast nur ein einziges ungeheures Segel aus Baumwollenzug, das vom Deck aufgezogen wird, außer einem Jock oder Vorsegel. Diese Schiffe brauchen wegen ihrer Einfachheit weit weniger Mannschaft als die gewöhnlichen, in welchem Fall der Unterschied zu Gunsten des Amerikaners in Vergleich mit der europäischen Methode etwa 33 pCt. beträgt. Dazu kommt, daß beide Schiffe sehr leicht und solid sind und schnell segeln. — Die Cholera fordert noch immer in Hamburg und Altona viele Opfer. In Holstein ist die Cholera ziemlich heftig zu Grunde und Elmsborn. In Skandinavien hat sich die Seuche neuer noch nicht gezeigt, in Mecklenburg dagegen tritt sie ziemlich heftig auf.

Italienische Staaten.

Zu den Garantien, welche das französische Gouvernement bisher in Betreff der Wiedereinsetzung der vertriebenen italienischen Fürsten, insbesondere des Großherzogs von Toscana, gegeben hat, ist der „Independance belge“ zufolge hinzuzufügen, daß der Kaiser Napoleon dem jungen Großherzog Ferdinand IV. bei dessen Empfang in den Lulien die bündigsten Versicherungen bezüglich der Wiederherstellung seiner Dynastie gemacht hat. Es ist ein pikantes Zusammenreffen, daß dieser Inzidenzfall zusammenfällt mit dem Beschluß der toscanischen Versammlung, welche einstimmig das Haus Vorbringen für entthront erklärt. Was den in derselben Versammlung gestellten Antrag der Annexion an Piemont betrifft, welcher von früheren Anhängern der großherzoglichen Familie, Strozzi, Oberardesco und Anderen ausging, so ist dabei vielleicht schon vorausgesehen, daß Piemont selbst unter dem Einfluß der Uebereinstimmung Frankreichs und Oesterreichs die Annexion ablehnen muß. Auch von dieser Seite her ebnet sich somit der legitimen Dynastie der Weg zur Rückkehr. Die toscanische Bevölkerung selbst wird sich mehr und mehr mit dieser Eventualität befremden, so daß es einer bewaffneten Intervention nicht bedürfen wird. Anders würden sich freilich die Dinge gestalten, wenn Garibaldi an der Spitze der Streikräfte Mittel-Italiens die Militär-Diktatur in den Herzogthümern und Legationen okkupirt.

Wahrscheinlich eben auf „diese Vertheidigung“ bezieht sich der nachfolgende Bericht der Turiner „Opinione“ aus Modena vom 11. d. M.: Herr General und Kommandant Mangrelli langten von Bologna an und hatten lange Unterredungen mit dem Diktator. Da Marquis Onori und Kommandant Bernetti hieher kamen, so ist es nicht mehr zweifelhaft, daß die Liga von Zentral-Italien definitiv abgeschlossen sei. Die Liga wird, außer der Nationalgarde, 40 000 Mann regulärer Truppen unter den Waffen haben. Dasselbe Journal berichtet aus Bologna vom 11. August, daß die Streikräfte dieser Provinzen, ohne die Nationalgarde, bestehen in: 5 Regimentern Infanterie von je 2000 Mann, 1 Regiment Reiterei, 2 Batterien, 1 Bataillon Jäger und 2 mobilen Kolonnen unter Befehl des Generals Roselli. Oberst Cipriani beschäftigt sich, ihnen mehr Einheit zu geben. Ein Theil dieser Truppen wurde nach Ferrari geschickt, ein anderer nach Ravenna; das Gros steht in Rimini und in der Provinz Forli.

Dem Pariser „Univers“ wird von einem französischen Unteroffizier geschrieben:

Vorigen Sonntag hatten wir hier ein großes Fest; die Nationalgarden von Modena, Reggio, Bologna, Parma waren zu einem großen Bankett eingeladen. Auf allen Mauern und Kirchthüren stand mit großen Buchstaben: „Nieder mit den Bourbonen! Es lebe Viktor Emanuel! Wir wollen den König Viktor Emanuel!“ Man hatte ungeheure Zursamungen gemacht, und die Nationalgarden sagten uns seit einigen Tagen: „Ihr werdet kommen, Ihr werdet mit uns trinken.“ In der That wurde der Divisions-General mit seinem ganzen Stabe zu dem Feste eingeladen; er erschien nicht; man hatte um die Musik unserer Regimenter gebeten; sie wurde verweigert; man wollte Wein an die französischen Soldaten vertheilen; der General erlaubte es nicht; noch mehr: in Folge strenger Befehle durfte kein Franzose ein Glas Wein anrühren, noch irgend ein Bivat rufen; Keiner nahm Theil an dem Feste.

— Die „Gazzetta di Parma“ vom 12. August meldet, daß der Unterlieutenant des 1. Alpenjäger-Regiments Clem. Sacco und der Nationalgarden-Kommandant Heinrich Pontoli vom revolutionären Gouvernement beauftragt worden sind, 4000 Flinten für den Staat anzukaufen. Sacco ist zugleich ermächtigt, die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des aufgelösten Alpenjäger-Korps einzuladen, sich nach Parma zu begeben, um dort „zur Vertheidigung“ der mittelitalienischen Staaten ein Tirailleur-Korps zu bilden.

Frankreich.

Paris, 18. August. Die Insulin Rhe und Oleron (an der Küste des Landes Aunis vor dem Aus-

fluß der Charente, die Inseln waren immer besetzt) werden stärker besetzt. Sechzig Geschütze sind dorthin geschickt worden. In Toulon sind die Entwaffnungsarbeiten eingestellt worden. Beim Feuerwerk in Marseille (am 15.) spielte die Militärarmistie die Melodie: „Jamais en France l'Anglais regnera.“ Natürlich unter lautem Zusprechen der Menschmenge. — In Algerien wird ein mobiles Heer (armée de mouvement) gebildet werden, über welches Marschall Mac Mahon den Oberbefehl führen wird. Eine andere Armee soll unter dem Titel „Nordarmee“ und in der Stärke von 60 000 Mann an der belgischen Grenze zusammengezogen werden. Marschall Niel würde dieselbe befehligen. Vor seiner Abreise nach Saint Sauveur soll der Kaiser beschlossen haben, daß die Marschälle ihre früheren Kommando's wieder einnehmen: Castellane bleibt in Lyon, Magnan in Paris, Courbet wird nach Nancy, Baraguay d'Hilliers nach Tours und Mac Mahon nach Algerien zurückkehren, und der Marschall Bosquet, der beinahe wieder ganz hergestellt ist, sein Kommando in Toulouse wieder übernehmen.

Paris, 18. August. Der Kaiser und die Kaiserin werden bekanntlich bis zum 5. September in Saint Sauveur verweilen. — Von dort begeben sie sich nach Biarritz bis zum 27. und kommen nach dem Lager von Chalons, wo sie großen Manövern anzuwohnen werden. Die Schlachten des letzten Feldzugs sollen dort nochmals durchmanövriert werden. Das Lager wird um 2 Divisionen verstärkt werden. Vor seiner Abreise beschloß der Kaiser, daß die Marschälle ihre früheren Kommando's wieder einnehmen. Castellane bleibt in Lyon, Magnan in Paris, Courbet wird nach Nancy, Baraguay d'Hilliers nach Tours und Mac Mahon nach Algerien zurückkehren, und der Marschall Bosquet, der beinahe wieder ganz hergestellt ist, sein Kommando in Toulouse wieder übernehmen.

Das Amnestie-Dekret bezieht sich auf die Verurtheilten wegen des Attentates vom 15. Mai 1848 gegen die konstituierende Versammlung; es setzt Plank, der in Corsica in Haft sitzt, auf freien Fuß; Raspail, Louis Blanc, Albert und andere Verurtheilte können nun heimkehren; Subert wurde längst begnadigt und ihm die Konzeption zu einer Eisenbahn im Departement des Doubs ertheilt; auch Jean Piat, Ribeyrolles, die in Folge des Aufstandes vom 13. Juni 1849 verurtheilt wurden, so wie den in Folge des Aufstandes vom 24. Juni 1848 Deportirten steht das Vaterland wieder offen. Die Proskriptions-Dekrete, welche nach dem Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 erlassen wurden, beziehen sich auf drei Kategorien: 1. auf diejenigen, welche sich an dem Aufstande gegen den Präsidenten der Republik, Louis Napoleon, betheiligten und nach Cayenne deportirt wurden; darunter befanden sich die Repräsentanten Marc Dufraisse, Greggio, Miot, Mathé und Richardet; Miot befindet sich jetzt in Algerien, Dufraisse erkrankte nach der Schweiz; 2. auf die 65 Repräsentanten der gesetzgebenden Versammlung, die auf unbestimmte Zeit vom Boden Frankreichs, Algeriens und der Kolonien verbannt wurden; von diesen haben vier, nämlich Zignaux, Bac, Dupont aus Busfac und Mathieu von der Drome, Erlaubnis zur Heimkehr erhalten, die übrigen 61 können jetzt also heimkehren, wenn sie noch am Leben sind; 3. auf die durch Dekret vom 9. Jänner 1852 zeitweilig aus Frankreich verbannten 18 Repräsentanten, die theils todt, theils heimgekehrt sind, und von denen nur noch Changanier, Bedeau, Pascal Duprat, Edgar Dauter und Verigny im Auslande leben. Da sich die Amnestie auch auf die wegen Preisvergehen Verurtheilten, so wie auf alle nach dem Attentate vom 14. Jänner 1858 festgenommenen Personen bezieht, so wird auch Proudhon wieder auf freien Fuß kommen.

Auf Antrag des Marschall-Kriegs-Ministers haben von 922 Kriegsgerichtlich zu verschiedenen Strafen verurtheilten Militärs 577 Erlaß des Restes der Strafzeit, die übrigen 345 eine Ermäßigung der Strafzeit erhalten.

— Das „Pays“ enthält folgende Mittheilung: „Wir empfangen Nachrichten aus Egypten, die bis zum 5. August reichen. Die Anwesenheit des englischen Geschwaders vor Alexandria hat im Lande eine große Sensation erregt. Die Erklärung, welche man dieser Maßregel hat geben wollen, ist bekannt; sie sollte den Besuch des Sultans verherrlichen. Wir können dagegen versichern, daß sie mit der Vermehrung der Schiffsmacht im rothen Meere und derjenigen der Garnisonen der englischen Seeplätze in diesem Meere zusammenhängt. Diese Plätze sind überdem Gegenstand neuer Vertheidigungs-Arbeiten, welche von einer gleichen Wichtigkeit sind, wie diejenigen, die man neuerdings in Malta, Gibraltar und Corfu ausgeführt hat. Man sieht, daß ein Gedanke sie ausführen ließ. In Aden, wie in Corsica und Malta, errichtet man gegenwärtig Rüsten-Batterien, die man mit gezogenen Armstrong'schen Kanonen versieht.“

Serbien.

Paris, 18. August. Dem kaiserlichen Amnestie-Dekrete schließt sich heute ein zweiter Akt der Milde und Veröhnlichkeit an. Das betreffende Dekret lautet wörtlich:

Napoleon u. s. w. haben auf Bericht Unseres Ministers Staatssekretärs im Departement des Innern beschlossen und beschließen, wie folgt: Art. 1. Die den periodischen Blättern in Paris und in den Departements bis zum heutigen Tage kraft Dekrets vom 17. Februar 1853 erteilten Verwarnungen sind als nicht erfolgt zu betrachten. Art. 2. Unser Minister Staatssekretär des Innern ist mit dem Vollzuge gegenwärtigen Dekrets betraut.

Durch ein zweites ergangenes Dekret wird diese Maßregel auch auf die periodischen Blätter ausgedehnt, die in Algerien und in den Kolonien erscheinen. Diese Dekrete haben große Befriedigung unter den Mitgliedern der Presse erregt. Der „Constitutionnel“ dankt der Regierung für ihren Egoismus und hofft, daß die Journale in Zukunft sich dankbar erweisen und recht artig sein werden. Die „Patrie“ hofft, daß man endlich größere Pressefreiheit geben werde; das „Siècle“ hofft noch auf andere Freiheiten und „La Presse“ verlangt ziemlich energisch vollständige Pressefreiheit.

Es heißt, die Amnestie der Flüchtlinge und der Presse werde durch eine demnächst zu erwartende Milderung des verächtlichen Epinasse'schen Sicherheitsgesetzes und der gegenwärtigen Pressenachgebung ihre notwendige Vervollständigung erhalten. Die betreffenden Maßregeln liegen gegenwärtig den Ministern der Justiz und des Innern vor, und hat der Kaiser vor seiner Abreise den Wunsch ausgesprochen, deren Vollendung möglichst beschleunigt zu sehen.

Paris, 19. August. „Es bestätigt sich, daß der Kaiser von Anan dem Admiral Rigault de Genouilly, welcher die französischen Streitkräfte in Cochinchina befehligt, Friedensvorschläge gemacht hat. Ohne sichere Nachrichten zu haben, versichert man, daß Admiral Rigault außer der von Frankreich in den Verträgen von 1787 erworbenen Bai von Turo die Abtretung von Saigon, welches einen prächtigen Hafen besitzt, verlangt. Eben so versichert man, daß der Vertrag zu Gunsten Spaniens die Abtretung eines Landstriches auf der Küste von Tongking stipulieren werde, mit dem Rechte, dort eine Seemünderung zu gründen. Die Stipulationen in Betreff der Christen dürften so ausgedehnt und umfassend sein wie möglich. Im Uebrigen wird man bald darüber in's Reine kommen, denn der letzte Courier aus Cochinchina wird tagtäglich in Europa erwartet. Von anderer Seite erfahren wir, daß der Kontre-Admiral Page, welcher zum Kommandanten der Schiffs-macht in den dortigen Gewässern ernannt worden ist, am 28. d. M. mit dem englischen Packetboote über die Landenge von Suez nach Hongkong und von dort nach Turo abgehen sollte. Admiral Rigault wird nach Uebergabe seines Dienstes an seinen Nachfolger auf demselben Wege nach Frankreich zurückkehren und Ende Dezember in Paris eintreffen.“

Großbritannien.

London, 18. August. Das erwähnte Anerbieten Mr. Lever's, den „Great Eastern“ um 20,000 Pfd. St. zu einer Fahrt nach Nordamerika zu mieten, ist von den Direktoren der Kompagnie zurückgewiesen worden.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 12. August. Als erste und größte Neuigkeit kann gemeldet werden, daß die Zentral-Kommission in Jockchani etwas gethan hat; leider ist dieses etwas aber entweder eine Perfidie oder eine ungeheure Ungeheuerlichkeit. Die wohlwollende Versammlung hat nämlich beschlossen, den vereinigten Fürstenthümern eine Konstitution zu geben, und hat ihre Arbeit damit begonnen, die vollständige Union unter einem erblichen Fürsten aus einer europäischen Fürstenfamilie zu beschließen, welchen Beschluß sie dem regierenden Fürsten mitgeteilt hat, indem sie sich auf den allgemein ausgesprochenen Nationalwunsch und auf des Fürsten eigene Erklärung bei seiner Wahl in Jassy beruft. Die liberale Presse hat ob dieses Beschlusses der Zentralkommission den Krieg erklärt, und behandelt deren Mitglieder gar schlimm als Konventionsverleger, Anarchisten u. s. w. Diese Haltung der Partei, welche ja die Union unter einem fremden Fürsten auf ihr Panier geschrieben hatte, beweist, wie sie ihre Leute kennt. In Jockchani ist die Majorität reaktionär und antinationalistisch, dieses Verlegen der Konvention durch Verlangen einer Regierungsform, welche, wie bekannt, von allen Mächten zurückgewiesen wurde, dieses Nationalkonventionspleiten der Herren Rasaki, Floresco und Genossen ist offenbar nur eine Finte, um auch die theilweise Union und vorzüglich die Investitur des Fürsten Conza unmöglich zu machen.

Belgrad, 17. August. Wir leben fortwährend in Oazillationen, jeder Tag bringt Personalveränderungen in den verschiedenen Zweigen der Administration. Selbst im Ministerium für Kultus und Unterricht, das bisher so ziemlich vom Fortschritte im Zeitgeiste verschont blieb, soll verlässlichen Nachrichten zufolge, eine bedeutende Veränderung vor sich gehen, die schon seit langer Zeit her als äußerst nöthig herbeigewünscht wurde.

Die Gebäude des Lyzeums und des Gymnasiums dienen ehemals zur Residenz des Fürsten Milosch, der sie jetzt als Eigentum reklamirt. — Auf Karadschie ist von Bosnien wieder zurückgekehrt und zwar, wie sich vermuthen läßt, nicht ohne literarische Ausbeute.

Wenn ich die Aufgabe hätte, Marktberichte zu schreiben, so würde ich Ihnen heute berichten, daß man hier einen edelerregenden Ueberschuß an Melonen, sowohl Zucker- als Wassermelonen hat. Eine Zuckermelone bester Ananasqualität, im Gewichte von 6—10 Pfund, wird mit 20 Para oder ungefähr 4 kr. öst. W. bezahlt. Es gibt Leute hier, die sich damit nähren, höchstens als Würze noch dazu Zwiebel oder Knoblauch nehmen. Wohl bekomm's! (Tem. 31g.)

Vermischte Nachrichten.

Ueber die Sanitätsverhältnisse in der Residenz während der Zeit vom 12.—18. d. schreibt die „Wiener mediz. Wochenschrift“:

„Der gastrische Krankheitscharakter ist noch immer der herrschende und auch die Diarrhöen dauern fort, obgleich in geringer Anzahl; die Typhen mehren sich, in dem Vorkommen der übrigen Krankheitsformen ist keine Veränderung bemerkbar.“

Der Raum, auf welchem die Stadt Wien und deren Vorstädte erbaut, umfaßt nach den neuesten Messungen 1.04 österr. Quadratmeilen oder 10,400 Joche. 8793 Häuser, worunter sich 300 für Staats- und öffentliche Zwecke befinden, vertheilen sich auf denselben. Außerdem zählt man noch 54 demolirte Häuser und 346 Baustellen. Die Hausnummern übersteigen die Zahl der vorhandenen Häuser um 600, da hierunter sowohl die Baustellen und demolirten Häuser, als auch jene inbegriffen sind, welche seit der letzten Nummerierung durch Umbau zu einem größeren Hause verwandelt wurden; daher kommt es auch, daß ein Haus oft mehrere Hausnummern führt.

Am 9. d. M. wurde in Gießen in Tirol der Veteran Georg Schimper (vulgo Stannerjörgele) zur Erde bestattet. 86 Jahre alt, starb er als alter Junggeselle, der in seinem Leben nie krank war und keinen Zahn verloren hat. Als Landesvertheidiger kämpfte er in den Jahren 1797 und 1809, und wurde im blutigen Treffen bei Spitzing durch eine französische Kugel am linken Achselbein schwer verwundet. — Vom Kriegshandwerk trat er, tren seiner Büchse, in den Jägerstand über, und wie er früher unter den Franzosen anräumte, so that er dies jetzt als unverwundener Jäger des ehemaligen Gerichtsherrn von Sterzing, Freiherrn v. Sternbach, unter den Gamsen und anderem Wilde. Nach einer bei ihm nach dem Tode aufgefundenen Vormerkung, hat derselbe bis zum 3. 1848 folgende Stücke erlegt, als: 20 Hirsche, 103 Gamsen, 45 Rehe, 500 weiße und graue Hasen, 100 Füchse, 41 Wacker, 18 Dachse, 18 Murmeltiere, 21 Züffe, 63 Auerhähne, 55 Spießhähne, 300 Schuee- und Storchhühner und 200 Haselhühner.

Aus Venedig meldet die „Oest. Ztg.“: Vor einigen Wochen wohnte im hiesigen Osthofe „La Luna“ ein Ganner, der sich für einen k. k. Hauptmann der Stabsdragoner ausgab und acht Tage lang weitlich sich der Küche und des Stellers des Hotels bediente. Zu einem hiesigen Uhrmacher kam er mit dem Vorgeben, er habe für seinen Obersten vier Stück Chronometer zu kaufen, suchte sich auch dieselben heraus und ordnete an, daß man sie ihm bis zu seiner in einer halben Stunde erfolgenden Rückkehr aufbewahren möchte. Diese erfolgte aber nicht, und später entdeckte der Uhrmacher, daß ihm mehrere Uhren und Ketten fehlten, die der gewandte Käufer sich angeeignet hatte. Denselben Tag verschwand er auch aus dem Gasthofe, wo er einen nicht unbedeutenden nicht-jaleirten Conto zurückließ. Dieser Ganner, ein ehemaliger Dragoner-Unteroffizier, ist nun in Laibach eingekerkert und hierher transportirt worden.

Diejenigen Soldaten, welche in Folge der vor dem Feinde erlittenen Verwundungen eines Armes oder Beines oder des Gebrauches eines dieser Gliedmaßen verlustig geworden sind, erhalten eine Ararialzulage zum Invalidengehalte von 10 k. täglich; diejenigen, welche zwei derselben verloren haben oder gänzlich erblindet sind, erhalten eine Ararialzulage von 20 k. täglich.

Der Hofkapellmeister Dr. Marschner in Hannover ist in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlasse der Titel „General-Musikdirektor“ verliehen worden.

Am 15. d. M. verunglückte ein Luftschiffer in der Nähe von Newcastle in England. Er war von dort vor einer großen Zuschauermasse aufgestiegen und hatte sich eine Viertelstunde später glücklich wieder herabgelassen. Aber eben als er aus dem Korbe steigen wollte, schoß der Ballon, dessen Anker nicht gehörig gepackt hatte, wieder peitschnell in die Höhe; der unglückliche Mann hing kopfabwärts, mit seinen Füßen in ein Seil verwickelt; dieses riß in einer Höhe von 120 Fuß und der Luftschiffer stürzte bestunntungslos auf ein Ackerfeld hinab. Er wurde lebensgefährlich beschädigt; doch geben die Aerzte nicht alle Hoffnung auf seine Rettung auf.

Landwirthschaftliches.

Ueber den Unterricht und die Aufnahme an der k. k. höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Altenburg, macht die Direktion der Anstalt bekannt:

Der vollständige Unterricht an der Lehranstalt umfaßt einen zweijährigen Kurs, der mit 1. Oktober jeden Jahres beginnt. Jeder Jahreskurs ist in zwei Semestern getheilt.

Zur Aufnahme müssen genügende Nachweise beigebracht werden: 1. Ueber mit gutem Erfolge zurückgelegte Studien der höheren Gymnasial- oder Realschulen, oder mindestens der Mathematik und Naturlehre; 2. über eine wenigstens einjährige erfolgreiche praktische Verwendung bei der Landwirthschaft; 3. über ein gutes, sittliches Verhalten; 4. über das erreichte Alter von mindestens 17 Jahren; 5. über die Einwilligung der Eltern oder Vormünder, oder über die erlangte Volljährigkeit. Der Mangel genügender Nachweise über die verlangten Vorkenntnisse kann ausnahmsweise durch eine Prüfung behoven werden.

Jeder Zögling hat sich an den bestehenden, oder an den für ihn ausnahmsweise vorgeschriebenen Lehrplan zu halten, und erhält nach absolvirtem zweijährigen Kurse, wenn er sich aus allen Hauptfächern den vorgeschriebenen Prüfungen unterzogen hat, ein ordentliches Abgangszeugniß. Außerdem werden Semestralzeugnisse abgegeben. Wer sich mit Bewilligung des Lehrkörpers gar keiner Prüfung unterzog, hat nur den Anspruch auf ein Frequentationszeugniß.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 22. August. Bulletin. Gestern, wie vorgestern, nahmen Sr. Majestät wiederholt größeren Antheil an den Umgebungen, hatten abermals eine gute Nacht und waren heute morgen merkwürdig erquickt.

Turin, 20. August. Die Liga der mittel-italienischen Staaten ist abgeschlossen worden. Fürst Cicolani, Abgeordneter der revolutionären Regierung der Legationen, hat in Florenz die Beitritts-Erklärung unterzeichnet.

Nach einer Mittheilung aus Zürich, 18. August, hat bisher nur eine einzige Konferenz, Sitzung, nämlich am 8. August, stattgefunden. In den späteren Tagen gab es nur Konversationen zwischen dem Grafen Colloredo und Herrn von Bourquency, dann zwischen diesem und Herrn Desambrois. Diese Unterhandlungen betrafen nur die Lombardie, während die anderen Fragen, als: Restauration der Fürsten, die Konföderation u. s. w., gar nicht zur Sprache kamen. Wie es scheint, will Sardinien die Entscheidung der verschiedenen Volksversammlungen abwarten, um dieselbe als Moment geltend zu machen.

Bern, 22. August. Gestern fand wieder zwischen dem französischen und sardinischen Bevollmächtigten eine Besprechung statt. — Die abgedankten Schweizertruppen in Neapel erhalten Retraitegebalt nach der Kapitulation und der Zusage des verstorbenen Königs.

Paris, 22. August. Der Großherzog Herzog von Toscana ist abgereist. Die revolutionäre Nationalversammlung zu Modena hat mit Stimmeneinheit den Anschluß an Piemont ausgesprochen. Garibaldi's Diktatur bestätigt und ein Anlehen von fünf Millionen Francs ausgeschrieben.

Handels- und Geschäftsberichte.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 20. August 1859.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.		in österr. Währ.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	25	5	69
Ruhrweizen	—	—	4	6
Halbrucht	—	—	4	10
Kern	3	27 $\frac{1}{2}$	3	32
Gerste	3	16 $\frac{1}{2}$	3	3
Hirse	—	—	3	37
Erbsen	—	—	3	33
Böcker	—	—	2	36

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatt der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 22. August Mittags, 1 Uhr.

Bei geringem Geschäft und matten auswärtigen Kursen war die Haltung der hiesigen Börse flau. Am Schlusse brachten sich die Effekten-Kurse, erhöhte sich die Kaufkraft. — Der Sen war fest und h. her, aber am Schlusse mehr ausgetreten.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Barre
In österr. Währung zu 5% für 100	69.50	70. —
Aus d. National-Anleihen zu 5% für 100 fl.	73.60	73.80
Vom Jahre 1854, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	73.50	73.70
do. zu 4 1/2% für 100	65.50	65.75
mit Beileg. v. J. 1834 für 100 fl.	295. —	300. —
„ 1839 „ 100 „	117.50	118. —
„ 1854 „ 100 „	109. —	109.25
Cemo-Renten für 42 L. austr.	14.75	15.75

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oester. zu 5% für 100 fl.	94. —	95. —
„ Ungarn „ 5% „ 100 „	72.50	73.50
„ Tem. Banat, Croat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	71. —	72. —
„ Galizien „ 5% „ 100 fl.	72. —	73. —
„ der Bukowina „ 5% „ 100 „	70.50	71. —
„ Siebenbürgen „ 5% „ 100 „	71. —	71.50
„ and. Kronländer „ 5% „ 100 „	82. —	92. —
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	891. —	893. —
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	213. —	213.60
d. n.-ö. Ges. f. d. Eisenbahn zu 500 fl. G.W. 5. 0. —	552. —	—
d. Kais. Ferd. Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	182. —	183.5
d. Staats-Eisenb.-Ges. zu 200 fl. G.W.	—	—
oder 500 fl. pr. St.	259.50	261.5
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	140. —	140.50
d. süd-norddeut. Verbind. 200 fl. G.W. p. St.	138.50	139.5
d. Eisenbahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105. —	105. —
d. öst. Staats-Eisenb.-Ges. u. Central-Ital. Eisenb. zu 200 fl. ö. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	118. —	119. —
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 fl. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	—	—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	470. —	472. —
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	255. —	260. —
d. Wiener Dampfsch. Akt.-Ges. zu 500 fl. G.W.	375. —	380. —

Pfandbriefe

der Nationalbank 5-jährig zu 5% für 100 fl.	97.50	98. —
„ 10-jährig zu 5% für 100 fl.	93.50	94. —
„ auf G.W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85. —	85.50
der Nationalbank 1-jährig zu 5% für 100 fl.	92.50	100. —
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	82. —	82.25

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	95.75	96. —
„ Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. G.W. pr. St.	102.50	103. —
Güterbahn zu 40 fl. G.W. pr. St.	81. —	82. —
Salin „ 10 „ „ „	39.75	40.25
Galizy „ 40 „ „ „	38.25	38.75
Clary „ 40 „ „ „	35.75	36.25
St. Genes „ 40 „ „ „	35.75	36.25
Windischgrätz „ 20 „ „ „	24.50	25. —
Waldstein „ 20 „ „ „	25.50	26. —
Regiovid „ 10 „ „ „	14.50	15. —

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
am 23. August 1859.

Effekten.

5% Metalliques	74.25	ö. W.
5% National Anleihen	79.10	ö. W.
Bank Aktien	894. —	ö. W.
Kreditaktien	214. —	ö. W.

Wechsel.

Amsterdam	104.25	ö. W.
London	118.10	ö. W.
K. f. Münz-Duaten	5.57	ö. W.

Gold- u. Silber-Kurse v. 22. August 1859.

	Geld.	Barre.
K. Kronen	16.15	—
Kais. Münz-Duaten Agio	5.56	—
„ „ „ „	5.56	—
Napoléon d'or	9.44	—
Souverain d'or	16.20	—
Friedrichsd'or	10. —	—
Unigl. Sovereigns	9.80	—
Engl. Sovereigns	11.72	—
Russische Imperiale	9.64	—
Silber	116.75	117.25
Vereinsthaler	—	—
Vereinsthaler Käufe-Anweisungen	1.77.50	1.78

Fremden-Anzeige.

Den 22. August 1859.

Hr. Varen Diller, k. k. Major, — Hr. Biffer, — Hr. Postl, und — Hr. Cellioud, Kaufleute, von Triest — Hr. Köber, Kaufmann, von Nürnberg. — Hr. Serravallo, Gutsbesitzer, von Padua. — Hr. Kellner, Zimmermeister, von Wien.

Vom Bandwurm heilt schmerz- u.

gefahrlos in 2 Stunden Dr. Bloch Wien, Jägerzeile 524
Näheres brieflich. Arznei mit Reglement versendbar.

3 401. a (2)

Nr. 1393.

Kundmachung.

Begen Vornahme der Wahl technisch gebildeter Stimmführer für den k. k. Bergsenat zu Laibach.

Die technisch gebildeten Stimmführer des k. k. Bergsenates zu Laibach, Herr Joh. Lindner, k. k. Bergkommissär, und Herr Wilhelm Reuß, k. k. Bergkommissär, haben ihren Aufenthalt außerhalb des diesfälligen unmittelbaren Bezirkes und des Sprengels des genannten k. k. Bergsenates genommen, und der Erstgenannte in der Eigenschaft als Berggerichtsbeisitzer, Letzterer als Ersatzmann auf die Stelle eines Stimmführers Verzicht geleistet.

Da hierdurch mit Rücksicht auf den §. 22 der Grundzüge der Gerichtsverfassung vom 14. Juni 1849 und des §. 150 des organischen Gesetzes für Gerichte vom 3. Mai 1853, sowie auf die Anforderungen des immer reger werdenden Bergbaues die Neuwahl eines technisch gebildeten Beisitzers und eines Ersatzmannes nothig erscheint, so werden über Ersuchen des vierortigen k. k. Landesgerichtes, als Bergsenat, ddo. 6. August 1859, Z. 3775, sämtliche Besitzer verliehener oder konzessionirter Berg- und montanistischer Hüttenwerke im berggerichtlichen Sprengel des vierortigen k. k. Landesgerichtes, das ist im Herzogthume Krain und im illyrischen Küstenlande, hiermit eingeladen, sich zu dieser, nach der Wahlvorschrift des bestanden k. k. Ministeriums für Landeskultur und Bergwesen ddo. 5. Juni 1850, Z. 865, vorzunehmenden Neuwahl am 7. September l. J. um 10 Uhr Vormittags im Amtsslokale der gefertigten Berghauptmannschaft einzufinden.

Für die nicht eigenberechtigten Werksbesitzer haben ihre gesetzlichen Vertreter zu erscheinen; den eigenberechtigten Besitzern aber steht es frei, an der Wahl persönlich Theil zu nehmen, oder sich dabei durch legal Bevollmächtigte vertreten zu lassen, was bei einem gesellschaftlichen Besitzstande jedenfalls geschehen muß.

Von jenen ärarischen oder Privat-, Berg- und Hüttenwerken, welche eine eigene leitende und rechnungsführende Verwaltung haben, ist der, durch ordentliches Anstellungsdekret legitimirte Vorstand derselben berechtigt, an der Wahlversammlung Theil zu nehmen, wenn der Werksbesitzer oder höhere Direktions-Vorsteher nicht anwesend sein sollte. Es ist jedoch den Letztgenannten nicht verwehrt, sich auch durch was immer für einen anderen tauglich befundenen Bevollmächtigten bei der Wahl vertreten zu lassen.

Die doppelte Vertretung eines Werksbesitzers ist dagegen unzulässig.

3. 1338. (3)

„Der Anker.“

Gesellschaft für Lebens-Versicherungen, für Leibrenten und jede andere Kombination.

Gesellschafts-Kapital 2,000.000 Gulden.

(Konzessionirt durch hohen Erlass des k. k. Ministeriums des Innern, ddo. 1. Dezember 1858, Z. 10.141).

Wechselseitige Ueberlebens-Assoziationen — Versorgung und Ausstattung von Kindern. — Versicherungen auf den Todesfall, auf das Leben und Ueberlebensfall. — Gemischte Versicherungen. — Unmittelbare und aufgeschobene Leibrenten. — Pensionen und jede andere denkbare Kombination zur Versicherung des menschlichen Lebens.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Wien, am Hof Nr. 329.

Am 31. Juli 1859 erreichten die gezeichneten Versicherungssummen die Höhe von 14 Millionen und 494.136 fl. öst. Währ.

Eine Versicherungssumme von mehr als 14 1/2 Millionen Gulden, gezeichnet vom 1. Jänner bis 31. Juli 1859, während der ersten sieben Monate des Bestehens der Gesellschaft, ist der schlagendste Beweis, wie richtig das Publikum die Vortheile zu würdigen versteht, welche der „Anker“ durch seine vielfältigen Kombinationen Jedermann bietet, dem seine eigene und seiner Angehörigen Zukunft am Herzen liegt.

Die Tarife und Druckschriften werden hier in Wien in den Bureaux der Gesellschaft und in den Provinzen bei den Herren Agenten, in Laibach bei Gustav Heimann, bereitwilligst ausgefolgt.